

Interessante Logik

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **3 (1917)**

Heft 36

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-536392>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mittelschule nur noch 2 Jahre Studium am Lehrerseminar haben. Das Progymnasium zählte 36, die Realschule 87 Schüler. Das Lehrerkollegium bestand aus 9 Herren.

Der diesjährige Bericht ist der fünfzigste. Den kurzen Notizen über die 50-jährige Wirksamkeit der Schule entnehmen wir, daß dort in dieser Zeit 3506 Schüler studierten, aus denen neben einer großen Zahl von Ärzten, Juristen, Ingenieuren, Lehrern u. nicht weniger als 59 Geistliche hervorgingen, zu denen P. Basilius Fellmann, derzeitiger Hochw. D. Abt des Klosters Engelberg, Prof. Dr. Jos. Beck, Prof. L. Rogger, Direktor des Seminars Nistkirch u. zählen, um nur einige bekanntere Namen hervorzuheben.

Das neue Schuljahr beginnt am 3. Oktober.

22. Gewerbliche Fortbildungsschule Sursee. 16. Jahresbericht.

Den Unterricht erteilten 5 Lehrer, die Anstalt war von 45 Schülern und 22 Schülerinnen besucht.

23. Kaufmännische Fortbildungsschule. 7. Jahresbericht.

Der 1. Kurs zählte 28, der 2. Kurs 12 und der 3. Kurs 7 Schüler. Schülerzahl demnach total 47; den Unterricht erteilten 5 Lehrer.

24. Mittelschule Münster (St. Luzern). 51. Jahresbericht.

Die Anstalt umfaßt eine Sekundarschule mit 2 Klassen und ein Realgymnasium von 4 Klassen. Die Gesamtzahl der Schüler betrug 85, an der Sekundarschule 40, am Progymnasium 45. Die Zahl der Professoren belief sich auf 9. Die Sekundarschule beginnt das Schuljahr im Frühling.

Beginn des Unterrichtes Mittwoch den 3. Oktober.

Interessante Logik.

Der freundliche Leser der „Schweizer-Schule“ und der geehrte Einsender des Artikels „Lehrerbefoldung und N. B. B.“ in Nr. 34 dieses Blattes mögen dem Schreiber dies gestatten, noch einmal auf diese aus der N. B. B. zitierte Korrespondenz, „Zur politischen Parteilstellung unserer Lehrerschaft“, zurückzukommen. — Die in der N. B. B. preisgegebene Logik ist auch gar zu interessant! Daß der grobe Seitenhieb, den der protestantische Pfarrer in dieser Korrespondenz auf die Erziehungsdirektion und auf die konservative Partei des Kantons Luzern verübt, eine eidgenössische Taktlosigkeit ist, ist von Dr. D. F. in der „Schweizer-Schule“ bereits angedeutet worden. Daß aber ein gebildeter Mann, der doch gewiß auch etwas Logik studiert hat, einer Partei, eine Regierung rügen, ihr aufs Kerbholz kriechen will, was er im gleichen Atemzug einer andern, bezw. seiner Partei empfiehlt, ist denn doch ein wenig zu stark über die Schnur gehauen. Den Luzernern wirft der galante Herr vor, die Beweggründe zur Erhöhung der Lehrerbefoldungen wären mehr politischen, als schulfreundlichen Motiven entsprungen, letztere wären von „höchst sekundärer Bedeutung“ gewesen, und faselt dann im weitem nach altem Muster noch von „Maximen“ der Jesuiten, als ob er doch auch in etwas mit solchen vertraut wäre.

Plötzlich aber macht der gute Herr eine Häutung durch und empfiehlt Handkehrum aus innerster Überzeugung und im heiligsten Eifer für die gute Sache, den freisinnigen Parteien der Schweiz klipp und klar, die Lehrerbefoldungen in erster Linie aus Parteizwecken zu erhöhen; sagt oder schreibt er ja wörtlich, daß dadurch „vor allem der freisinnigen Partei ein wesentlicher Dienst getan werde“. Was er den Luzernern zur Last legen möchte, tut er jetzt fein säuberlich selber. Natürlich, jetzt ist's nicht mehr jesuitische Maxime! Spielt etwa gar der Neid oder die Mißgunst hier eine Rolle, daß die konservativen Luzerner andern frei- und anderssinnigen Kantonen mit einer zeitgemäßen, schul- und lehrerfreundlichen Aktion zuvorgekommen sind? Hoch die Luzerner! Schreiber dies ist kein Luzerner und wohnt auch nicht im Kanton Luzern, aber so viel weiß und kennt er von der luzernerischen Erziehungsdirektion und von der dortigen konservativen Partei, daß sie die Lehrerbefoldungen aus viel idealern, schul- und lehrerfreundlichen Motiven erhöhte, als dies jetzt der Herr Einsender der „N. Z. Z.“ seinen Parteien zu tun empfiehlt.

Gewiß tun zeitgemäße Erhöhungen der Lehrerbefoldungen allerorts bitter not, leider aber werden solche gerade da am wenigsten befürwortet und bewerkstelligt, wo sie am bittersten notwendig wären. Doch die Lehrerschaft durch allfällige Befoldungserhöhungen in die Politik hineinzerrren, ist weder wirklich schulfreundlich noch edel.

Echo vom Morgarten.

Zum Geschichts- und Literaturunterricht.

Erfreulicherweise wird an der Abschaffung des Thsli'schen Geschichtsbuches gearbeitet. Doch wir dürfen nicht vergessen, die Sache hat zwei Seiten. Welches Buch wollen wir als Ersatz empfehlen? Momentan werden wir kaum eines haben, das allen Anforderungen ganz entspricht.

Doch das ist noch nicht das Schlimmste. Das Schlimmste ist, daß es in Fächern, wo wir ausgezeichnete Lehrmittel haben, um kein Haar besser steht, z. B. in der Schweizergeschichte. Welcher Schüler in der Diaspora braucht Suters prächtig illustrierte Schweizergeschichte? Er kennt sie nicht und vielleicht kennt sie der Lehrer auch nicht. (Schweizer-Geschichte von Dr. L. Suter, Benziger. Fr. 3.50.) Und doch steht in den obern Klassen, wo der Schüler das Lehrmittel selbst bezahlt, die Wahl frei.

In der Literatur sind wir gerade so übel dran, wie in der Geschichte. Der einzige Unterschied ist der: in der Geschichte wird angegriffen und in der Literatur wird totgeschwiegen. Und wir lassen totschweigen. Das ist unsere Schuld, daß unsere Töchter im Egelhaaf (Grundzüge der deutschen Literaturgeschichte) nur lernen „Die Geißlichkeit versank immer mehr in Üppigkeit und Trägheit; selbst die Kunst des Schreibens war nicht allgemein beim Alerus in Übung“ (Kap. Periode des Zerfalls.) — „Dieser Mann (Luther) ist auch für die deutsche Literatur ein Stern erster Größe geworden, vor allem durch seine . . . Bibelübersetzung. Diese ist das erste wirkliche Volksbuch der deutschen Nation geworden . . .“ „Luther bildet auch literarisch den Höhepunkt des 16. Jahrhunderts“